Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 07.07.09

Quelle:

Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

ZYKLIKER OUT, DEFENSIVE WERTE IN

Zweifel am Tempo einer Erholung der Weltwirtschaft ließen am Montag die Kurse an den weltweiten Aktienmärkten abbröckeln. Zwar belegen jüngste US-Daten, dass sich die Rezession abschwächt. Hierzu gehört auch der Geschäftsklimaindex außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes des Institute for Supply Management (ISM), der von 44 Zählern im Mai auf 47 im Juni gestiegen ist. Aber nach wie vor schrumpft die Wirtschaft und damit auch die Hoffnung auf einen kräftigeren Wiederanstieg noch in diesem Jahr.

Zykliker wurden am stärksten in Mitleidenschaft gezogen mit Kurseinbrüchen bei Bergbau-, Energie-, Banken- und Versicherungswerten. Anleger kehrten auch Technologiefirmen den Rücken, die als abhängiger vom Wirtschaftszyklus gelten. Stattdessen waren defensive Sektoren wie Versorger, Haushaltswaren, Pharma und Lebensmittel gefragt.

Den dritten Tag in Folge sackten am Montag die europäischen Leitbörsen ab, denn Risikoscheu drückte auf die Stimmung der Anleger. In den USA kam etwas Unterstützung seitens defensiver Werte an einem ansonsten eher schwachen Tag an der Wall Street. Multinationale Konzerne hatten die Nase vorn, während Anleger wegen der bald beginnenden Berichtssaison vorsichtig blieben.

Bei weithin ruhigem Handel heute Morgen tendierten die asiatischen Börsen uneinheitlich. Rohstoff- und Energieaktien wurden von sinkenden Metall- und Ölpreisen nach unten gezogen. Gespannt beobachteten Anleger zudem, ob die indischen Aktienmärkte ihre Talfahrt fortsetzen würden. Auslöser war das von der Regierung vorgelegte Ausgabenprogramm für das kommende Haushaltsjahr, das gestern allgemein für lange Gesichter und Kursverluste in Höhe von 6 Prozent beim Leitindex Sensex gesorgt hatte. Unterdessen hat die Notenbank Australiens wie weithin erwartet den Leitzins unverändert bei 3 Prozent belassen. Zur Begründung verwies sie auf Anzeichen einer Stabilisierung der Weltwirtschaft und auf die weniger dramatisch als ursprünglich erwartete Lage in der Binnenwirtschaft.

Aktienmärkte

Am Montag gingen Aktien in Europa erneut mit negativem Vorzeichen aus dem Handel. Anleger schichteten in traditionell sichere Häfen wie Pharma, Telekommunikation sowie Lebensmittel und Getränke um. Als schwere Belastung für die Leitindizes entpuppten sich Ölgesellschaften, denn der Rohölpreis überstieg nur knapp 65 US-Dollar je Barrel. Sinkende Rohstoffpreise schickten die Kurse der Minengesellschaft Rio Tinto und des Stahlerzeugers ArcelorMittal auf Talfahrt. Unter dem Pessimismus der Anleger litten auch Banken. Royal Bank of Scotland (RBS), ING Group, Deutsche Bank und Standard Chartered gerieten ins Trudeln. Societe General äußerte sich als eines der ersten Unternehmen zum zweiten Quartal. Für den 5. August hat die Bank ihren Gesamtjahresbericht angekündigt, für den sie mit einem kleinen Gewinn dank des positiven Ergebnisses in den Sparten Commercial und Investment Banking rechnet. Gleichzeitig aber warnte das französische Kreditinstitut vor Abschreibungen auf CDS-Kontrakte und Schuldpapiere in Höhe von 1,3 Milliarden Euro. Eine positive Empfehlung von Merrill Lynch ließ Fluggesellschaften abheben. EADS wurde zum Kauf empfohlen, weshalb seine Aktie nach oben kletterte. Papiere von Pharmafirmen wie AstraZeneca und Roche gehörten zu den Tagesgewinnern. Britische Eigenheimbauer notierten uneinheitlich, nachdem Analysten der Royal Bank of Scotland den Ausblick für den Sektor neutral einschätzten. Den Rückwärtsgang legten Autobauer ein. Grund war der Bericht der Society of Motor Manufacturers and Traders, dem zufolge der Autoabsatz im Juni um 15,7 Prozent eingebrochen ist. Dies ist jedoch der geringste Rückgang in diesem Jahr dank des in Großbritannien unlängst verabschiedeten Förderprogramms.

In den USA stiegen Dow Jones Industrials Index und S&P500 Index im späten Handel am Montag angesichts vermehrter Käufe defensiver Aktien. Die technologielastige Nasdag gab indes nach, denn Anleger zogen sich aus dem Technologiesektor zurück. Metallerzeuger notierten leichter. Nachdem die Deutsche Bank vor einem möglichen Nachfragerückgang um 3,9 Prozent bei Kupfer gewarnt hatte, verlor Freeport McMoRan kräftig an Wert. Nach unten ging es auch für den Aluminiumriesen Alcoa, der morgen die Berichtssaison zum zweiten Quartal einläuten wird. Viele Großbanken wie Citigroup und Bank of America mussten Federn lassen. Die rühmliche Ausnahme war American Express. Dessen Aktie hievte die Kaufempfehlung des Wertpapierhändlers Nicolaus nach oben. Der hatte erklärt, American Express könne von der neuen Gesetzgebung zur Eindämmung von Lockzinsen profitieren, die bei American Express kaum eine Rolle spielen. Sprint Nextel aus dem Telekommunikationssektor verteuerten sich ebenfalls.

Broker hatten die Aktie höher gestuft mit Verweis auf die ungebrochene Nachfrage nach seinen Prepaid-Handy-Verträgen, die in der Krise offenbar besonders gefragt sind. Zudem gab es positive Zeichen von Ford und FedEx, zwei Unternehmen, deren Zahlen als Frühindikator für die Lage im Verbrauch und in den Unternehmen gelten.

Kein einheitlicher Trend war heute Morgen an den asiatischen Aktienmärkten auszumachen. Als Belastung erwiesen sich Öl- und Metallwerte, Technologie- und Versorgeraktien behaupteten sich. Die von Samsung veröffentlichten ermutigenden Gewinnprognosen sorgten gestern erneut für Auftrieb bei koreanischen Technologiewerten. LG Electronics rückte vor. Damit honorierten Anleger Pläne des Unternehmens, den Ertrag in Mexiko

durch eine Ausweitung der dortigen Produktionsstandorte um 54 Prozent auf 4 Milliarden US-Dollar zu steigern. Taiwans Leitbörse notierte fester dank des Kurssprungs beim Smartphone-Hersteller HTC, der für das Quartal einen überraschend hohen Gewinn auswies. Wegen des höheren Yen standen Exportfirmen in Tokio hingegen unter Druck. Auf der Stelle trat der Shanghai Composite Index, der am Montag ein 13-Monatshoch markierte. Unterdessen gelang dem Jakarta Composite Index einen Tag vor den Präsidentschaftswahlen in Indonesien ein Kursplus.

Anleihemärkte

Am Montag stiegen die Kurse europäischer Staatsanleihen im Wert, da viele Anleger befürchteten, die wirtschaftliche Erholung könnte sich verzögern. Das ließ die Aktienkurse abbröckeln, denn Anleger gaben sichereren Wertpapieren den Vorzug. Europäische Anleihen profitierten zudem von Spekulationen, in Europa sei mit einer langsameren Erholung als in den USA zu rechnen. Die Kurse von US-Treasuries mit kurzen Laufzeiten kletterten ebenfalls nach oben, nachdem die US-Notenbank (Fed) für 7 Milliarden US-Dollar Staatspapiere angekauft hatte. Zudem war die Nachfrage bei einer Auktion von inflationsgeschützten Anleihen so hoch wie seit neun Jahren nicht mehr. Japanische Anleihen begannen den Handel heute Morgen kaum verändert, weil sich Händler auf die heutige Auktion von 40-jährigen Staatsanleihen im Volumen von 300 Milliarden Yen (3,15 Milliarden US-Dollar) vorbereiteten.

Ausblick

Der Startschuss zur Berichtssaison zum zweiten Quartal in dieser Woche könnte sich als Nagelprobe für das Vertrauen der Anleger in eine wirtschaftliche Erholung erweisen. Analysten erhoffen sich von den Firmen vor allem Hinweise auf die wirtschaftliche Entwicklung bis zum Jahresende. Heute werden der Aluminiumhersteller Alcoa und morgen der Ölkonzern Chevron ihre Quartalszahlen vorlegen. Nach Einschätzung von Thomson Reuters werden die Gewinne der im S&P 500 Index vertretenen Firmen im zweiten Quartal im Schnitt um 35,5 Prozent einbrechen. Von diesem Rückgang werden alle zehn Hauptsektoren betroffen sein, wobei der Gesundheitssektor mit minus zwei Prozent noch am besten abschneiden dürfte. Dramatisch sind hingegen die Prognosen für die Sektoren Werkstoffe und Energie, für die mit Rückgängen um 78,9 Prozent bzw. 64 Prozent gerechnet wird. Laut Bloomberg prognostizieren Analysten einen Gewinneinbruch bei den S&P 500-Unternehmen um 34 Prozent im zweiten Quartal sowie um 22 Prozent im dritten Quartal. Für die letzten drei Monate des Jahres erwarten sie einen Gewinnanstieg um 62 Prozent.

In dieser Woche stehen kaum quantitative oder qualitative Daten zur Veröffentlichung an, die den Aktienmärkten eine Richtung vorgeben könnten. Morgen werden die endgültigen BIP-Zahlen zum ersten Quartal in der Eurozone präsentiert. Am Donnerstag folgen Handels- und Inflationsdaten aus Deutschland. In den USA wird am Freitag die Universität von Michigan ihren Vertrauensindex der Öffentlichkeit vorstellen. Erwartet wird eine leichte Verbesserung gegenüber Juni.

In Großbritannien wird die Bank von England turnusgemäß am Donnerstag über die Zinsen entscheiden. Die meisten Analysten gehen von keiner Änderung des derzeitigen Niveaus von 0,5 Prozent aus. Auch in der Region Asien-Pazifik wird es die eine oder andere Sitzung von Zentralbankausschüssen in dieser Woche geben. Da die Exportnation Südkorea das Schlimmste der Krise überwunden haben könnte, besteht die Möglichkeit, dass die Bank von Korea die Zinsen unverändert auf dem Rekordtief von 2 Prozent belässt. Die philippinische Zentralbank dürfte dagegen am Donnerstag die Zinsen um ein Viertelprozent auf 4 Prozent senken.

Anleger werden zudem das bevorstehende Treffen der G8-Staatschefs in Italien und besonders mögliche Debatten über den Status des US-Dollar als Reservewährung aufmerksam verfolgen.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.